

POST AUS SPREITENBACH Die Grossratsdebatte aus Sicht von Barbara Portmann, Lenzburg

# Budgetdebatte im Zeichen von Corona



Barbara Portmann

Die Sitzung wurde wie immer in der Umweltarena Spreitenbach mit einer Frage zur Testung der Abstimmungsanlage eröffnet. Eine grosse Mehrheit der anwesenden Parlamentsmitglieder freut sich demnach auf Weihnachten. Danach galt es, einen Bankrat für die Aargauer Kantonalbank zu wählen. In einem Votum der SP wurden das Auswahlverfahren und die vorausschauende Personalpolitik sowohl seitens des Bankrats wie auch seitens Regierungsrat kritisiert. Der vorgeschlagene Kandidat wurde gleichwohl problemlos gewählt.

Die Nachtrags- und Verpflichtungskredite sind grösstenteils bedingt durch Covid. Finanziert wird dadurch unter anderem das Contact-Tracing, wofür 3,7 Millionen Franken genehmigt wurden.

Regierungsrat Jean-Pierre Gallati ergänzte, dass dieser Betrag auf die im August beurteilte Einschätzung von 26 notwendigen Mitarbeitenden beruhe. Die aktuelle Situation Sorge jedoch dafür, dass mittlerweile 70 Mitarbeitende beschäftigt seien und sich eine deutliche Überschreitung abzeichne. Anlass für Diskussionen gab einzig die Sanierung des Bahnhofgebäudes Aarau, in welchem für die dort tätigen Verwaltungsangestellten unzumutbare klimatische Verhältnisse herrschen, welche zu zahlreichen gesundheitlichen Problemen führten. Diesem Kredit von 3,89 Mio. wie auch allen anderen Nachtrags- und Verpflichtungskrediten wurde zugestimmt.

Gemäss dem Regierungsrat handelt es sich beim Budget 2021 um einen «Übergangs-»Aufgaben- und Finanzplan. Dieser ist dank der Mittel in der Ausgleichsreserve ausgeglichen, in den Planjahren werden Defizite erwartet. Die alljährlichen Kürzungsanträge bei der Kultur seitens SVP wurden abgelehnt. Eben-



so der alljährlich gestellte Antrag um Budgetierung einer höheren Ausschüttung seitens SNB durch die Grünen. Mehr Mittel wurden für die Neophytenbekämpfung gesprochen.

### «Pflege» des Lohnsystems

Uneinig war man sich, ob das Lohnsystem «gepflegt» werden müsse mit einer Erhöhung der Lohnsumme um 0,5 Prozent. Der automatische Stufenanstieg ist nicht wie in anderen Kantonen bereits in der Budgetierung enthalten, weshalb die vom Regierungsrat beantragten 0,5 Prozent bereits weitgehend einer Nullrunde

entsprechen würden. Gleichzeitig müssen viele Leute um ihren Arbeitsplatz bangen oder haben ihn verloren oder müssen Lohnbussen in Kauf nehmen. Das Staatspersonal ist von diesen Problemen weitgehend verschont geblieben. Zusammen mit den Argumenten, dass die Teuerung der Konsumentenpreise negativ ist, dass aus den Mutationsgewinnen durch Kündigung älterer Mitarbeitenden immerhin noch 0,4 Prozent der Lohnsumme für individuelle Lohnerhöhungen eingesetzt werden können und dass eine Lohnerhöhung in Erwartung deutlich niedriger Steuerträge kaum erklärbar wäre, zeichnete sich ab, dass die Begründung der Lohnsystempflege nicht reichen würde.

Diese Haltung hat sich schliesslich mit 73 zu 57 durchgesetzt und wurde auch von der GLP vertreten. Budget und Planjahre wurden schliesslich angenommen. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Wirtschaft baldmöglichst wieder erholen kann. *Barbara Portmann, GLP, Lenzburg*

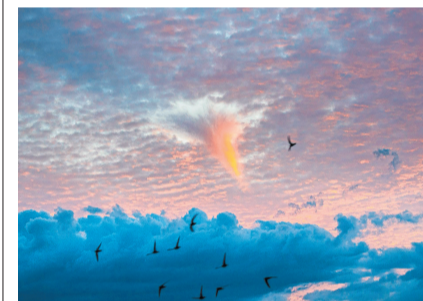
## BLICKPUNKT

**Recherche vor Ort** Wie und wovon lebten ab dem 12. Jahrhundert die Leute auf dem Schloss Lenzburg? Was taten sie den ganzen Tag? Wer hatte damals was zu befehlen gehabt hinter den hohen Mauern? Für einen Vortrag über diese Themen recherchierten jüngst vier 19-jährige



**Wohler Kantschüler** Kanti-Arbeit zu Schloss Lenzburg vor Ort. Die jungen Männer aus dem Nachbarbezirk verwandelten sich für ein paar Stunden in einen Landvogt, einen Herzog, einen Dichter und einen Tagelöhner. Neugierige Blicke der anderen Besucher des Schlosses waren ihnen sicher. «Es war äusserst interessant, den Geschichtsunterricht an den Ort des damaligen Geschehens zu verlegen. Und natürlich haben wir auch dem Schlossdrachen Fauchi in seinem Verlies einen Besuch abgestattet», resümierte einer des Quartetts mit einem Schmunzeln. Als sie genug Informationen gesammelt hatten, zogen die vier von dannen und feilten in der Schule an ihrer Arbeit. Für ihren Vortrag über das Geschehen in der damaligen Zeit auf Schloss Lenzburg sollen sie dem Vernehmen nach eine sehr gute Note erhalten haben. *(rubu)*

**Auszeichnung** Das wegen Corona in den Herbst verschobene dritte **Fotofestival Lenzburg** wurde abgeschlossen. Fotografin **Indra Joshi** aus Niederlenz hat mit ihrem Beitrag «Hole Punch Cloud» den SWL-Publikumspreis gewonnen. Zum Festivalmotto «Zeiten unter Druck» wurden zahlreiche Fotos eingereicht. Eine



Siegerbild Publikumspreis Fotofestival Lenzburg 2020: Hole Punch Cloud. Foto: Indra Joshi

Jury wählte davon 58 Fotos aus, die in Schaufenstern in der Lenzburger Altstadt gezeigt wurden und von Passanten beurteilt werden konnten. Die Verleihung des mit 1000 Franken dotierten Siegerpreises fand coronabedingt in kleinstem Rahmen statt. Die glückliche Preisträgerin durfte die Auszeichnung aus den Händen von Gian von Planta als Vertreter von Sponsor SWL Energie AG entgegennehmen. *(lba)*



In Stauen kann die Verteilaktion noch vor Ort stattfinden: Freiwillige beim Bereitstellen der gespendeten Lebensmittel.

Fotos: Carolin Frei

# Freiwillige liefern die gespendeten Lebensmittel nun persönlich aus

**Freiwilligenarbeit** Die zweite Coronawelle wirbelt auch die Arbeit des Vereins Aufgetischt statt Weggeworfen durcheinander. Freiwillige fehlen, Spender steigen aus – da ist Kreativität gefragt.

■ CAROLIN FREI

Ohne Freiwillige geht vieles nicht. Egal ob im Sport, in der Kultur, der Nachbarschaftshilfe oder im sozialen Bereich. Der Verein Aufgetischt statt Weggeworfen (ASW), der sich gegen Food Waste einsetzt, bekommt dies in der zweiten Coronawelle ebenfalls zu spüren. «Normalerweise unterstützen uns im Wechsel gut 25 Freiwillige am Standort Lenzburg beim Abholen und Verteilen von gespendeten Lebensmitteln an Menschen, die am Existenzminimum leben», sagt die Staufnerin Sabin Nater, Vizepräsidentin des ASW.

### Freiwillige ziehen sich zurück

Normalerweise. Doch aus Respekt vor dem Coronavirus haben einige Freiwillige ihre Einsätze abgesagt. Was verständlich ist. Hinzu kommt, dass Hände desinfizieren, Maske tragen und Abstand halten nicht von allen Bezugsberechtigten eingehalten wurde. «Wenn von den Helfern alleine drei dafür sorgen müssen, dass das Schutzkonzept eingehalten wird, sprengt das unsere Möglichkeiten», sagt Nater. Denn gerade für Menschen, die finanziell nicht wirklich auf der Sonnenseite des Lebens stehen, sind gespen-



Meist wird viel gespendet: Vor allem Gemüse, Früchte, Brot und Teigwaren.

dete Lebensmittel mehr als willkommen. Und da würde bei einigen Bezugsberechtigten der Coronavirus einfach etwas in den Hintergrund rücken.

Auch auf Spenderseite wurden Vorsichtsmassnahmen getroffen. Um jedes Risiko zu vermeiden, werden von ein paar Spendern alle nicht nötigen Kontakte zu Aussenstehenden vermieden. «Unsere Helfer dürfen dort nicht mehr vorbeigehen, um die bereitgestellten Kästen abzuholen. Was für uns schade, aber absolut nachvollziehbar ist», sagt sie.

Deshalb musste die Regionalgruppe Lenzburg schweren Herzens die Verteilung vor Ort wieder, wie letztmals im März, einstellen. Und dies, obwohl ihr

von der Kirche Herz Jesu zugesichert wurde, dass ASW ihre Infrastruktur auch weiterhin für die Verteilaktion nutzen könne. «Das schätzen wir sehr, denn die Kirche hat alle anderen Veranstaltungen abgesagt. Aber uns würde sie den Platz weiterhin zur Verfügung stellen», betont die 35-Jährige. Doch auch wenn der Platz zugesichert ist, sei es doch vernünftiger, grosse Menschenansammlungen aufgrund der aktuellen Situation zu vermeiden.

### Lieferung vor die Haustüre

«Uns war wichtig, dass die Bezugsberechtigten auch weiterhin in den Genuss der gespendeten Lebensmittel kommen.

### Seit fünf Jahren aktiv

Der Verein Aufgetischt statt Weggeworfen setzt sich seit 2015 lokal gegen Food Waste ein, indem gespendete Lebensmittel nach Ladenschluss an Menschen weitergegeben werden, die am Existenzminimum leben. Bereits über 180 Tonnen Lebensmittel konnten so gerettet und den Menschen damit eine Freude gemacht werden. ASW ist als Verein mit rund 350 Freiwilligen an 13 Standorten in der Deutschschweiz aktiv. Weitere Regionalgruppen sind im Aufbau. Fakt ist, dass ein Drittel aller essbaren Lebensmittel in Europa und in der Schweiz weggeworfen wird. Jährlich sind dies allein in der Schweiz über 2,3 Millionen Tonnen gut geniessbare Lebensmittel, die nicht auf dem Teller landen. *cfr*

Deshalb bringen einige freiwillige Helfer die von uns abgefüllten Einkaufstaschen zu ihnen nach Hause», sagt Nater. Allerdings seien die Taschen nicht mehr so voll wie auch schon. Wegen der abgesprungenen Spender und neuer interner Organisation könne aktuell nur etwa ein Drittel der sonst üblichen Menge verteilt werden.

Nicht gleichermassen betroffen sind die kleineren Regionalgruppen in Stauen und Hunzenschwil. Dort kann die Verteilaktion im Moment noch aufrechterhalten werden. Wer also noch auf der Suche nach einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung ist, darf sich gerne bei Sabin Nater melden.

INSERAT

**Eglin Elektro Lenzburg**  
Ringstrasse West 27  
062 888 17 17  
www.eglin.ch